

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halb-jährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und ge-druckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnend-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Gesetz

vom 27. Dezember 1862,

giltig für das ganze Reich,

in Betreff der Abschließung eines Uebereinkommens mit der österreichischen Nationalbank.

Mit Bezugnahme auf Meine am 17. und 19. Dezember 1861 den beiden Häusern Meines Reichsrathes eröffnete Entschliebung finde Ich mit Zustimmung derselben, und beziehungsweise in Gemäßheit des §. 13 des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861 anzuordnen, wie folgt:

Art. I. Der Finanzminister wird ermächtigt, mit der österreichischen Nationalbank das beifolgende Uebereinkommen über die Verlängerung ihres Privilegiums, über neue Statuten und ein neues Reglement derselben, endlich über die Regelung des Schuldverhältnisses zwischen dem Staate und der Bank abzuschließen.

Art. II. Wenn dieses Uebereinkommen abgeschlossen wird, so treten mit dem Tage der Kundmachung Meiner Genehmigung desselben die neuen Statuten und das neue Reglement in Wirksamkeit, vorbehaltlich jener Ausnahmen, welche in dem Uebereinkommen ausdrücklich festgesetzt sind.

Wien, den 27. Dezember 1862.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Rainer m. p.

Blener m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. Ransonnnet m. p.

(Folgt das Uebereinkommen zwischen der Staatsverwaltung und der Bank, dann die Statuten und das Reglement.)

Das Justizministerium hat den Bezirksamts-Adjunkten in Viala, Hieronymus Ciechanowski, zum Staatsanwalts-Substituten beim Kreisgerichte in Tarnow ernannt.

Der Verwaltungsrath des gewerblichen Aushilfs-Kasse-Vereins in Laibach hat dieser k. k. Landesbehörde mehrere Beträge zur Anschaffung von Lehrmitteln und zwar für arme Schüler der hiesigen k. k. Unter-Realschule mit 20 fl. für jene der Gewerbeschule mit 30 fl. dann für arme Lehrlinge, welche die Sonntagsschule an der hiesigen k. k. Normal-Hauptschule besuchen, mit 25 fl. und endlich für arme Lehrlinge der Sonntagsschule zu St. Jakob mit 12 fl.

Zusammen mit 87 fl.

d. i. Achtzig sieben Gulden öst. W. überreicht. Die k. k. Landesbehörde hat diese Beträge ihrer Verwendung im Sinne der Widmung im Wege der Direktionen den beteiligten Unterrichts-Anstalten zugeführt und zugleich dem Verwaltungsrathe den Dank für diese reichliche den Zweck des öffentlichen Unterrichtes fördernde Spende ausgesprochen.

Von der k. k. Landesregierung in Krain.
Laibach am 8. Jänner 1863.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 15. Jänner.

Das Reichsgesetzblatt und die „Wiener Ztg.“ veröffentlichen die neue Bankakte, so wie sie aus den Beratungen der beiden Häuser des Reichsrathes

hervorgegangen, vermöge des Gesetzes vom 27. Dezember mit der Nationalbank abgeschlossen und von Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchst genehmigt worden ist.

Mit dem Uebereinkommen sind daher auch die neuen Bankstatuten und das neue Reglement in Kraft getreten.

Wir glauben zu diesem wichtigen Ergebnisse ernster und gründlicher Beratungen dem ganzen Reiche, so wie seinem Zentral-Kreditinstitute Glück wünschen zu dürfen. Wir sind fest überzeugt, sagt die „D.-Z.“, daß dessen Folgen keinem der an diesem Werke Betheiligten Anlaß bieten werden, den erheblichen Aufwand an Mühe und Zeit und die Nachgiebigkeit in persönlichen Anschauungen zu bedauern, die zu dessen Vollbringung erforderlich waren.

Das in Frankfurt erscheinende französische Blatt „L'Europe“ meldet aus zuverlässiger Quelle: Vor 3 Wochen las Odo Russell in einer Privat-Audienz dem Papste eine vertrauliche Depesche des k. Russell vor, welche im Interesse der katholischen Kirche und der Pazifikation Italiens Pius IX. und dem römischen Hofe ein Asyl in Malta anbietet, bis sie mit Sicherheit und unter den wünschenswerthen Garantien des italienischen Gouvernementes zurückkehren könnten. Zu dem Zwecke wird dem Papste der Palast des Gouverneurs von Malta zur Verfügung gestellt. Die Antwort des Papstes lautete ablehnend. Er (der Papst) halte sich zur Beurtheilung der Interessen der katholischen Kirche für kompetenter als Lord Russell; er werde bei den Gräbern der Apostel die Rathschlüsse der Vorsehung abwarten.

In Stockholm wurde zu Gunsten der skandinavischen Idee ein Antrag auf Abänderung des Sukzessionsrechtes gestellt. Man schreibt nun hierüber aus Hamburg, daß gerade bei dieser Gelegenheit es sich klar zeigte, wie wenig die skandinavische Idee im Lande Anklang finde. Der Antrag ist nämlich nur von dem Bauernstande ausgegangen, hat aber so wenig Unterstützung gefunden, daß er nicht einmal einer Kommission zur Berichterstattung übergeben wurde, sondern er ist einfach nach der parlamentarischen Ausdrucksweise in Schweden dem Papierkorbe verfallen, was ungefähr so viel bedeutet als bei uns Uebergang zur Tagesordnung.

Korrespondenz.

Wien, 14. Jänner.

-d. Heute Mittag wurde im weißen Saale zu Berlin die Session des Landtages durch Herrn von Bismark, der die Thronrede vorlas, eröffnet. Seitdem das preußische Parlament überhaupt besteht, dürfte kaum einer Anrede an dasselbe hier mit solcher Spannung entgegen gesehen worden sein, wie der von heute. Um dieß zu begreifen, muß man sich die Vorgänge jüngster Zeit in Preußen und die Konsequenzen, welche man hier an dieselben knüpfte, lebhaft vergegenwärtigen. Man muß sich erinnern, wie die Differenzen zwischen der Regierung und dem Kabinete in Berlin hier immer von einem zweifachen Standpunkte aus angesehen wurden. Erstens, vom Standpunkte des Konstitutionalismus im Allgemeinen, den man durch die Vorgänge in Preußen hart bedroht fürchtete, dann aber vom Standpunkte der internationalen Beziehungen zwischen den beiden deutschen Großstaaten, welche sich durch die Tendenzen der preußischen Regierung keineswegs freundlicher gestalteten. Während die Einen glaubten, die Militärfrage Preußens sei für die Intentionen des Berliner Kabinetes nur Mittel zum Zwecke und diese Intentionen seien gegen Oesterreich gerichtet, glaubten die Anderen, die Militärfrage sei dem Berliner Kabinete zwar Selbstzweck, um aber diesen zu erreichen, müsse sie gegen Oesterreich gerichtete Intentionen verfolgen. Die einseitigen in die

Öffentlichkeit getretenen Manifestationen Preußens von der Reise des Königs und des Herrn von Bismark nach dem französischen Hoflager bis zu der angeordneten Feier des Hubertsburger Friedens und der Entrevue des preußischen Premiers mit dem kaiserlich österreichischen Gesandten in Berlin waren ganz darauf angethan, sowohl die eine als die andere der oben angedeuteten Ansichten von der Lage der Dinge zu bestätigen. Allerdings sind in neuester Zeit, gewissermaßen in der eilften Stunde vor Eröffnung des Landtages Anzeichen aufgetaucht, nach welchen die Beziehungen zwischen den beiden Großmächten sich wesentlich gebessert hätten. Wenn dem so ist — und diese Bestätigung erwartet man von der heutigen Thronrede — so ist die Aufnahme, welche eine Aktion Preußens gegen das konstitutionelle Oesterreich in Preußen selber fand, gewiß einer der bedeutendsten Motoren zur Umkehr in dem preußischen Kabinete geworden. Der einstimmige und entschiedene ausgesprochene Widerwille aller Parteien in Preußen die Politik der Aktion zu entwerfen, dürfte bei dem Entwurfe der heute gehaltenen Thronrede sicher maßgebend gewesen sein. Dieß glaubt man hier um so lieber, je zuversichtlicher man es hofft. Nur noch wenige Stunden und wir werden hierüber Gewißheit haben.

Die heutige Sitzung des niederösterreichischen Landtages begann mit der Einführung des Herrn Bürgermeisters der Haupt- und Residenzstadt Wien, Dr. Zelinka, als Landmarschall-Stellvertreters durch den Herrn Statthalter Grafen Chorinsky, nachdem Freiherr von Kalchberg um seine Enthebung von diesem Posten nachgesucht hatte. Es ist gewiß nicht Bescheidenheit allein, wenn Herr Dr. Zelinka bei dieser Gelegenheit bemerkte, daß er in seiner Ernennung weniger eine Anerkennung seiner persönlichen Verdienste, als vielmehr als eine abermalige Auszeichnung der Stadt Wien durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers sehe. Abermals war es die Bildung eines Ausschusses, welche den größten Theil der Sitzung für sich in Anspruch nahm und zwar eines Ausschusses, welcher den Rechenschaftsbericht des Landes-Ausschusses zu prüfen habe. Derselbe besteht aus eilf Mitgliedern, und zwar aus den drei Gruppen je zwei und aus den fünf Abtheilungen je ein Mitglied. Es folgte dann das Referat des Abgeordneten Cziedik über den ihm vom Landes-Ausschusse zugewiesenen Antrag auf Abänderung der für die Militär-Einquartierung bestehenden Bestimmungen.

Aus Anlaß einer leichten Unpäßlichkeit Sr. Maj. des Kaisers, eines Anfalles von Grippe, wurde der für heute angesagte Kammerball auf Samstag verschoben.

Oesterreich.

Agram. „Narodne Novine“ berichten, daß hier in neuester Zeit häufig ganze Familien nach dem Essen von Magenschmerzen befallen werden, welche Erscheinung mit der herrschenden Viehseuche in Verbindung gebracht wird.

— Im Bezirke Buje, in Istrien, kam seit 22 Tagen kein Fall von Minderpest mehr vor; da nun auch in Triest und seinem Territorium seit 25. Nov. v. J. kein Fall stattfand, so kann die Seuche im ganzen Küstenlande als erloschen betrachtet werden.

Venedig, 13. Jänner. Einige Verhaftungen aus politischen Gründen, welche im Laufe der vorigen Woche hier vorgenommen wurden, haben die politische Windstille, welche seit einigen Wochen hier herrschte, etwas unterbrochen. Man nennt uns unter den Verhafteten mehrere sehr hervorragende Persönlichkeiten, wie z. B. den berühmtesten Advokaten Benedigo, Dr. Diodati, den Advokaten Benedetti, Herrn d'Angeli u. A. Da sich unter den Verhafteten auch

solche Personen befinden, welche schon bei Einleitung des von dem hiesigen Militärgerichte verhandelten Hochverraths-Prozesses arretirt, schon nach einigen Tagen aber wegen Mangels an Beweisen wieder in Freiheit gesetzt worden waren, so vermuthet man, daß der erwähnte Prozeß Thatsachen enthüllt habe, welche die nochmalige Verhaftung der Erwähnten im Verein mit Anderen bedingten. Mehrere Kompromittirte haben ihre Person durch die Flucht nach Piemont in Sicherheit gebracht. Auch das bekannte Comitato Veneto entfaltet in den letzten Tagen wieder seine auf die Verhinderung des Theaterbesuches gerichtete Thätigkeit, machte aber dabei Fiasco. — Anfangs künftigen Monats wird der Staatsminister Ritter v. Schmerling zu einem längeren Besuche hier erwartet. — Es scheint nun gewiß, daß die Auflösung der Österreichischen Brigade schon im Laufe des künftigen Monats erfolgen wird, da das Offizierskorps bereits theilweise offiziell davon benachrichtigt wurde. Gegen Ende dieses Monats wird der Herzog von Modena hier eintreffen, um die letzten Tage in der Mitte seiner treuen Truppen zuzubringen und sich von denselben zu verabschieden, worauf dann die Auflösung erfolgen wird. — In Padua wird nächstens ein neues politisches Journal liberal-österreichischer Färbung erscheinen, welches als Organ der gemäßigten Partei der Venetianer gelten und mehrere hervorragende Persönlichkeiten zu seinen Mitarbeitern zählen wird. (Tr. 3.)

Deutschland.

Frankfurt, 13. Jänner. Das Journal „Europe“ veröffentlicht aus dem französischen Gelbbuche eine Depesche Sartiges' vom 25. Dezember: Erste Unterredung mit Pasolini. Dieser sagte: Das neue Ministerium adoptire gleich dem vorhergegangenen das Programm Cavour's: Rom, Italiens natürliche Hauptstadt, darin von Katazzi unterschieden, daß es der französischen Regierung keine Eröffnung wegen der römischen Frage mache. — Sartiges bemerkte: Es adoptire also das dem Papste so sehr verübelte „non possumus“. — Pasolini protestirt: Die italienische Regierung adoptire jede Kombination, welche unter Rückzug der französischen Truppen den Römern — (wie Frankreich Griechenland gegenüber gethan) freie Souveränität lasse. — Hierauf erwiderte Sartiges: Das angezogene Prinzip sei auf den nun erledigten, nicht auf den legitim besetzten Thron anwendbar; Europa werde stamm, wie ein monarchisches Land, wie Italien, die Expropriation eines Souverains aus Nützlichkeitsgründen vorschläge.

Schweiz.

Bern, 12. Jänner. Heute wurde die Session der eidgenössischen Räte eröffnet. Der Präsident des Ständeraths warf einen Rückblick auf die europäische Politik und das schweizerische Volk und begrüßte freudig die Erledigung des Dappenthalskreises.

Aus den Landtagen.

Klagenfurt, 13. Jänner. Landtagssitzung. Ueber Antrag des Baron Herbert wurde mit großer Majorität eine Petition an das Ministerium wegen Reduzirung des kärntnerischen Regiments Maroicich beschlossen. Ein Antrag des Bürgermeisters von Villach, Kaffin, um Reduzirung des gesammten Armeestandes zu bitten, wurde verworfen. In die Kommission für die Gemeinde-Ordnung wurden gewählt: Max Moro, Baron Herbert, Dr. Steiger, Schönberg, Laz. Offner, Göz, Nowak, Michelberg. In die Kommission für die Patronate: Fürstbischof Wierry, Michenegg, Hofrath Schwab, Homann, Dr. Kullig, Nischelwitzer, Baron Sternel.

Linz, 13. Jänner. Fortsetzung der Berichte des Landesauschusses. Die Auszahlung von 300 fl. für das Denkmal Kepplers wurde genehmigt. Anlässlich der Linz-Lengfelder Straße entspann sich eine längere Debatte, ob die Präliminarposten für den Landesauschuss eine Permissio oder einen Auftrag enthalten. Die Entscheidung wird bei Berathung des Präliminars für 1863 erfolgen. Ein anderer wichtiger Gegenstand ist die Verhandlung betreffs der Ueberweisung des Einkommen- und Erwerbsteuerschlages der Elisabeth-Bahn vom niederösterreichischen auf den oberösterreichischen Landesfond. Wieninger bringt einen Antrag wegen Revision des Militär-Bequartierungsgesetzes ein. Wiser wurde zum Obmann des Comités für die Geschäftsordnung gewählt.

Linz, 14. Jänner. In der heutigen Landtagssitzung wurde über die Erbauung eines allgemeinen Krankenhauses in Linz debattirt. Dr. Wiser sprach unter großem Beifalle des Hauses für den Majoritätsantrag des Landesauschusses wegen Leistung eines Beitrages von 34.000 fl. aus dem Landesfond zu diesem Baue. Seyrl gegen den Antrag. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Landesauschusses verworfen und der Antrag Seyrls mit 31 gegen 13 Stimmen angenommen.

Troppau, 13. Jänner. Herr Justizminister Hein legt mittelst schriftlicher Anzeige seine Stelle als Landesauschuss nieder. Landeschef Graf Belcredi begründet behufs der ersten Lesung die Regierungsvorlagen in einer längeren Rede und empfiehlt deren Annahme. Dr. Dietrich stellt den Antrag, die Vorlagen einem Ausschusse von neun Mitgliedern zu überweisen. Dr. Demel schließt sich demselben an und bedauert in Erwiderung auf die warme Empfehlung der Bezirksvertretungen von Seite des Grafen Belcredi, daß er mit der Regierungsvorlage in Betreff der Bezirksvertretung nicht übereinstimmen könne, da sie den Verhältnissen Schlesiens nicht entspreche, sich nicht an das Naturwüchsigte anschließe und, wie sie hier organisiert erscheint, an den Feudalismus grenze. Der Antrag des Dr. Dietrich wird angenommen. Zu den Ausschuss werden gewählt: Dr. Dietrich, Selinger, Graf Kuenburg, Graf Falkenheim, Hochstetter, Dr. Demel, Graf Kolowrat, Pastor Hil und Dr. Heinz. Bei den nächsten Gegenständen der Tagesordnung stellt der Landesauschuss durch seinen Berichterstatter Dr. Dietrich die Anträge, den Lehramtskandidaten der Konvikte zu Troppau und Teschen je 300 fl. jährlicher Unterstützung zu gewähren und einen Stipendisten in die Wiener Thierarzneischule zu entsenden, welche Anträge angenommen werden. Zu ersterem Antrage stellt Dr. Prutek einen vom Landeshauptmann als selbstständig erklärten und auf die nächste Tagesordnung zu setzenden erweiternden Antrag, worin u. A. auch der Antrag gestellt ist, auch mosaische und protestantische Zöglinge in derlei Konvikte aufzunehmen. Nächste Sitzung morgen.

Brünn, 13. Jänner. Vom Statthalter wurden folgende Vorlagen einbegleitet: 1. Gemeinde-Ordnung. 2. Gemeinde-Wahlordnung mit Wahrung der Autonomie und eventuellen Bestimmungen betreffs Ausscheidung des großen Grundbesizes. 3. Bezirksvertretung (Autonomie garantiert). 4. Landesstraßen. Angenommen wurden: Der Ausschussantrag in Betreff der Diäten mit dem Amendement Szabels. Erstattet wurden: Berichte über die Wirksamkeit in Gemeinde-Angelegenheiten, ferner in Betreff des Beamtenpersonals. Zur Prüfung dieser beiden Landesauschussberichte wird ein Ausschuss gewählt werden. Der Bericht über Förderung der Grundlasten-Ablösung wird zur Kenntniß gebracht.

Tagesbericht.

Laibach, 16. Jänner.

Der Herr Landeshauptmann Baron Codelli gab gestern ein Diner, zu welchem sämtliche Landtags-Abgeordnete eingeladen waren.

— Wie die „Tagespost“ meldet, wird Seine Majestät der Kaiser sich nächstens nach Haasberg bei Planina begeben, um in dem Jagreviere des Fürsten Windischgrätz einer Bärenjagd beizuwohnen.

Wien, 14. Jänner.

Samstag den 18. d. findet ein Hofkammerball Statt.

— Der Minister des Aeußern, Graf Rechberg, wird im Laufe des Faschings zwei Soirées für das diplomatische Korps geben.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 14. Jänner. Der Landtag wurde heute durch den Ministerpräsidenten v. Bismarck eröffnet. Die Regierung begrüßt den Landtag mit dem lebhaften Wunsche, daß es gelingen möge, über die im vorigen Jahre ungelöst gebliebenen Fragen eine dauernde Verständigung herbeizuführen. Das Ziel werde erreicht, wenn in der Auffassung und Stellung der Landesvertretung unsere Verfassung als gegebene Grundlage festgehalten und die gesetzgebenden Gewalt unter gegenseitiger Achtung ihrer verfassungsmäßigen Rechte in Förderung der Macht und der Wohlfahrt des Vaterlandes eine gemeinsame Aufgabe finden. Die Finanzlage darf als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Die Staatseinnahmen des Vorjahres haben bei den meisten Verwaltungszweigen den Voranschlag ansehnlich überstiegen, und werden die Mittel darbieten, die Staatsausgaben des Vorjahres einschließlich aller außerordentlichen Bedürfnisse vollständig zu decken; das im Entwurfe des Staatshaushalt-Etats 1862 veranschlagte Defizit wird daher nicht eintreten.

In Ermanglung eines gesetzlich festgestellten Staatshaushalt-Etats für 1862 hat die Regierung im erhöhten Maße ihr Hauptaugenmerk darauf gerichtet, die Verwaltung sparsam zu führen; sie dürfte jedoch nicht unterlassen, alle zur ordnungsmäßigen Fortführung der Verwaltung, zur Erhaltung und Förderung der bestehenden Staatseinrichtungen und der Landeswohlfahrt notwendigen Ausgaben zu bestreiten. Nach dem Rechnungsabschluß wird die Regierung die Vorlage über den Staatshaushalt des Vor-

jahres einbringen und die Genehmigung beider Häuser des Landtages zu den geleisteten Ausgaben beantragen. Der Staatshaushalt-Etat für 1863 wird erneut vorgelegt. Die Ansätze desselben sind nach zwischen gemachten Erfahrungen anderweitig geprüft, in einzelnen Positionen dem Verhältniß entsprechend berichtigt. In Folge dessen könnte das Defizit des früheren Etatsentwurfes vermindert werden. Die Hoffnung sei wohl begründet, dieses Defizit werde eine vollständige Ausgleichung finden. Den Staatshaushalt-Etat pro 1864 wird die Staatsregierung alsbald zur Berathung vorlegen. Die Regierung wird einen Gesetzentwurf zur Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über die Verpflichtung zum Kriegsdienste vom 3. September 1814 vorlegen; sie hofft, daß die Reorganisation des Heeres, zu deren Aufrechterhaltung die Regierung sich im Interesse der Machtstellung Preußens einmüthig verpflichtet erachtet, auch durch gesetzliche Feststellung der zu ihrer Durchführung erforderlichen Ausgaben nunmehr vollständigen Abschluß gewinnen werde.

Die Thronrede erwähnt nun Vorlagen betreffs der bevorstehenden Jubelfeier und Erweiterung der Marine. Der Gewerbsfleiß und der Handel müssen zwar noch der Vortheile der Handelsverträge mit Frankreich entbehren, die Regierung ist jedoch fest entschlossen, daß die Vortheile über den Zeitpunkt hinaus nicht vorenthalten bleiben sollen, wo die Verpflichtungen lösbar werden, die gegenwärtig noch der Ausführung jener Verträge entgegenstehen. Die Regierung hofft, Vorlagen wegen neuer Eisenbahnen zu machen, verheißt Gesetzentwürfe zur Ergänzung der deutschen Wechselordnung und über die Gerichtsbarkeit der Konsuln. Die Vorberathungen über die Outachten der Provinzialstände lassen noch nicht übersehen, ob der Gesetzentwurf über die Kreisordnung alsbald werde vorgelegt werden können.

Unsere Beziehungen zu den auswärtigen Mächten sind im Allgemeinen befriedigend. Den Bemühungen der Regierung ist es gelungen, ihre Politik in Hessen zur Geltung zu bringen und dem Kurstaate Ausichten auf geordnete Entwicklung seines Verfassungslebens zu gewähren, welche auch durch die neuesten Vorgänge in Kassel nur vorübergehend getrübt werden können. Die von den deutschen Bundesregierungen an die Bundesversammlung gestellten Anträge haben weniger durch ihren Inhalt als durch die auf sie angewandte Auslegung der Bundesverträge eine prinzipielle Bedeutung für die Stellung Preußens zum Bundestage erlangt. Die Regierung ist auch ihrerseits von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Bundesverträge, wie sie 1815 geschlossen wurden, den veränderten Zeitverhältnissen nicht entsprechend sind. Vor Allem aber ist sie sich der Pflicht gewissenhafter Beobachtung der bestehenden Verträge bewußt und entschlossen, die volle Gegenleistung in Erfüllung dieser Pflicht als Vorbedingung des Fortbestandes solcher Verträge zu behandeln. Die Regierung wird von dem ersten Streben geleitet; ein einmüthiges Zusammenwirken mit den beiden Häusern des Landtages zu erreichen.

Paris, 14. Jänner. „Patrie“ meldet aus Bukarest vom 13: Die Waffenkisten für Serbien haben die Fürstenthümer verlassen.

Madrid, 14. Jänner. Die Kammer hat die Adresse mit 166 gegen 77 Stimmen angenommen. Dieses Ergebnis sichert das Verbleiben O'Donnells.

Kopenhagen, 13. Jänner. Der vom Ausschusse des Landstings genehmigte Adressentwurf hält die Voraussetzung, unter welcher Einschränkungen des Grundgesetzes vor sieben Jahren stattgefunden, aufrecht, und empfiehlt eine feste Politik, welche auch vom übrigen Norden gebilligt werden könne.

Konstantinopel, 12. Jänner. (Ueber Paris.) Mustapha Pascha wurde zum Finanzminister, Fuad Pascha zum Präsidenten des großen Rathes ernannt.

Alexandrien, 13. Jänner. Der Vizekönig hat Frankreich 500 Regimentsoldaten gestellt; dieselben wurden auf einem französischen Kriegsschiffe eingeschifft und sind nach Mexiko bestimmt.

Teheran, 11. Jänner. Die Einnahme von Herat wird dementirt.

New-York, 3. Jänner. Die Proklamation Lincolns ist der früheren Proklamation gemäß veröffentlicht worden; dieselbe erklärt Arkansas, Texas, Mississippi, Alabama, Florida, Georgia, Nord- und Südcarolina und Theile von Louisiana und Virginia als insurgirt, und befiehlt, daß alle Sklaven in diesen Staaten frei seien, daß die Bundesmilitär- und See-Autoritäten die Freiheit solcher Sklaven anerkennen und aufrecht halten werden. Den Sklaven wird empfohlen, sich jeder Gewaltthätigkeit, ausgenommen der Selbstverteidigung, zu enthalten.

Bei Murfreesboro in Tennessee fand eine bedeutende Schlacht Statt. Die Unionisten durchbrachen das Zentrum der Konföderirten, jagten die letzteren eine Meile weit und erstürmten deren Verschanzungen. Vier unionistische Regimenter verloren die Hälfte der

Soldaten und alle Offiziere. Drei Unions-Generale wurden verwundet, die Konföderierten-Generale Cheatham und Rains getödtet. Zwei unionistische Divisionen verfolgen die Konföderierten nach Murfreesboro.

Die Schlacht begann am 31. Dezember wieder und dauerte noch zwei Tage fort. Die Verluste sind ungeheuer. Butler, welcher in New-York ankam, ging nach Washington; er wird ein wichtiges Kommando erhalten. Die Richmonder Zeitungen konstatiren, daß die Unionisten Vicksburg am 27., 28. und 29. angriffen und mit großem Verlust zurückgeworfen wurden. Die Schlacht dauert fort.

New-York, 3. Jänner. (Abends.) Beide Theile beträchtlich verstärkt, erneuerten die Schlacht bei Murfreesborogh. — „Richmond Whig“ richtet einen bestigen Angriff gegen England wegen Ablehnung des französischen Vermittlungsvertrages.

Erste wissenschaftliche Versammlung des Vereines der Aerzte in Krain zu Laibach am 12. Jänner 1863.

Obmann: Herr Landesmedizinalrath Dr. Schrott. Der Vorsitzende machte die Mittheilung, daß nachfolgende Kollegen vom Lande dem Vereine beigetreten sind, und zwar: Die Herren L. L. Physiker Doktor Gauster in Stein, Gerberg in Jorja, Kapretz in Krainburg, Kapler in Gottschee, und der L. L. Bezirks-Wundarzt in Stein, Franz v. Beck. Hierauf wurden einige innere Vereinsangelegenheiten besprochen und alsdann zu den wissenschaftlichen Vorträgen geschritten, und zwar theilte

1. Herr Dr. Kovatsch, prakt. Arzt in Laibach: a) seine Erfahrungen über die Wirkungen des Propylantus bei Rheumatismus mit und meinte, dasselbe als ein in der That wirksames Mittel anempfehlen zu können; b) besprach derselbe die durch die Anwendung von Paullinia sorbilis bei Dysenterie, Migraine u. c. erzielten Resultate; c) trug er einen äußerst interessanten Fall von Morbus Brighlii vor, bei dem er mit Erfolg das trichlorometylschwefeligsäure Chlorür angewendet hat, endlich d) zeigte er der Gesellschaft einen bequemen Taschen-Pulverisator von Schnitzler vor, und forderte auf seine gemachten Erfahrungen hin insbesondere die Kollegen auf, bei chronischen Katarrhen der Bronchien, Lungen u. c., Einathmungen von zerstäubter Terpentin-Emulsion mittelst des Pulverisators vornehmen zu lassen.

2. Herr Sekundararzt Dr. Mader zeigte einen andern Pulverisator, nämlich den nach Sales-Girons vor, welcher von den Mitgliedern als zweckmäßiger angesehen wurde.

3. Herr Primarius Fux führte zwei Kranke vor, von denen dem Einen, einem 60jährigen Manne, die Emuileation im Sprunggelenke, nach Sympie, wegen Beinfrakturen, in den Fußwurzelknochen vollführt wurde. Interessant war, daß die erweichten (osteoporetischen) Unterschenkelknochen bei dem weiteren Verlaufe des Heilungsvorganges vollkommen zur Normalität zurückkehrten. Mit Hilfe einer Vorrichtung braucht der Kranke weder Stelze noch Krücke zum Gehen.

Der zweite Fall betraf ein 36jähriges Weib mit unheilbarem Leiden des rechten Ellbogengelenkes. In Folge dessen wurde die Resektion des kranken Gelenkes gemacht, mit dem Erfolge, daß, nachdem die Oberarm-, Ellbogen- und Armspindelknochen abgetragen, in ihren Gelenkverbindungen zu einander sich dessenungeachtet ein neues, zwar beschränktes Gelenk bildete, so daß die Kranke größtentheils wieder dieselben Verrichtungen vollführen kann, wie im gesunden Zustande. Derselbe erwähnte in kurzer Geschichte dieser Operation, erklärte dieselbe als ein Kind der Neuzeit der erhaltenden Chirurgie, welche Triumphe feiert, früher nie gesehnt, wo früher ganze Gliedmaßen zur Erhaltung des Lebens geopfert werden mußten, jetzt mit Entfernung der unmittelbar erkrankten Theile nicht allein das Leben, sondern auch die ergriffene Gliedmasse erhalten wird. Er erklärte, daß das Studium der pathologischen Anatomie zu dieser Operationsweise führte und derselben eine so weite Verbreitung gab.

4. Herr Landesmedizinalrath Dr. Schrott trug ein sehr gediegenes Laborat des L. L. Kreisarztes Dr. Bessel über die letzte Cholera-Epidemie in Krain mit einer von demselben Verfasser verfertigten, äußerst interessanten Cholerafarte vor; auch dieses Laborat wies unwiderstößlich die Kontagiosität dieser Seuche nach.

5. Schließlich regte der Besetzte eine Diskussion darüber an; ob das Badenlassen von Impfungen statthaft sei. Er meinte nämlich, daß auch hier im Publikum dasselbe unüberwindliche Vorurtheil gegen das Baden herrsche, wie gegen das Abwaschen der Schmutzkruste am Kopfe; er könne keinen vernünftigen Grund einsehen, weshalb ein mit der nöthigen Vorsicht angenommenes Baden den Impfungen schädlich sein sollte; eine Ansicht, welcher sich schließlich die ganze Versammlung mit der Bemerkung anschloß, jeder

Einzelne möge nach Kräften gegen derlei Vorurtheile im Publikum ankämpfen.

Nachdem nun noch zum Schlusse das Mitglied, Herr Dr. Keesbacher einige herzliche Abschiedsworte an unsern demnächst von Laibach scheidenden hochverehrten Obmann gerichtet, welche derselbe sichtlich gerührt erwiederte, wurde die Versammlung aufgehoben.

Professor Dr. Valenta,
Schriftführer.

Einladung zu der nächsten Gemeinderathssitzung am 19. Jänner 1863, Nachm. um 4 Uhr. Tagesordnung.

1. Lesung des letzten Sitzungsprotokolls vom 15. Dezember 1862.
 2. Angelobung der neu aufgenommenen Bürger.
 3. Wahl des bürgerlichen Wirtschaftskomité's.
 4. Referat der Schulsektion:
 - a) wegen Errichtung der Oberrealschule;
 - b) über die Realschul-Rechnungen für die Jahre 1860 und 1861.
 5. Vortrag der Bauktion in Betreff der Ziegelschuppe am Trnauer Damme.
 6. Vortrag der Finanzsektion über Personalien und Oekonomie-Angelegenheiten.
 7. Wahl eines Comité's zur Revision des Gemeinde-Statutes.
- Laibach am 14. Jänner 1863.

Eingefendet.

Durch das „Eingefendet“ in der „Laibacher Ztg.“ vom 10. v. M. Nr. 7 eines Herrn Landwirthes und Mitgliedes der Landwirthschaft-Gesellschaft aus Unterkrain angeregt, wollen wir in Kürze einige Andeutungen über die in der neuesten Zeit vielseitig ausgebrochene Rinderpest zur Kenntniß und zur allfälligen Benützung der Landwirth vorbringen.

Ueber das Wesen der Krankheit lassen wir die Gelehrten Hypothesen machen. Wir wollen nur bemerken, daß die Rinderpest, auch Bösdürre, Ueberzoll, Viehdiesel benannt, eine mit Fieber begleitete Krankheit ist, Betäubung und thranende Augen erzeugt, immer ansteckend ist, mit mehr oder weniger bemerkbaren Erosionen an den Riefen vorkommt, und wobei die Mägen und besonders die Leber leiden.

Diese Krankheit entsteht in der orientalischen und diesen nahen Ländern wahrscheinlich in Folge des beständigen Uebernachtens der Rinder auf den nassen und verschleimten Feldern unter freiem Himmel beim Genuße von verdorbener Nahrung (mit Schlamm, Letten überzogenem Grase) und leichten und faulen Wasser. Kommen dazu noch weite und anstrengende Viehtriebe bei Mangel an Nahrung, Wasser oder schlechter Beschaffenheit derselben, enge, überfüllte, unreine, mit thierischen Ausdünstungen überschwängerte Stallungen, so ist die Entstehung der Krankheit um so wahrscheinlicher. In den orientalischen Ländern ist die Krankheit bei Weitem nicht so verderbenbringend als bei uns. In unseren Gegenden entsteht die Rinderpest nie von selbst, sondern sie wird immer aus den östlich gelegenen Donauländern und aus der Türkei zu uns eingeschleppt, und durch Ansteckung verbreitet. Ansteckend ist Alles, was von einem an dieser Seuche erkrankten, getödteten Thiere kommt. Der Athem, die Ausdünstung, der Geifer, der Nasen- und Augenschleim, der Urin, der Koth, das Blut, das Fleisch, das Fett, die Milch, die Haut, die Haare, die das Thier umgebende Luft, die Ueberbleibsel des Futters, des Trinkwassers, die Futtermittel, in welche sich der Stallkunnst zu ziehen die Gelegenheit hatte, die Streu, die Decken oder andere Stücke, welche sich in der Nähe am oder unter dem pestkranken Thiere befanden, die Kleidungsstücke der Wärter und aller jener Personen, welche einen mit pestkranken Vieh bewohnten Stall besucht und betreten haben; ferner können auch Thiere als Hunde, Katzen, Schafe, Pferde, Ziegen und Vögel, Schweine, Kaninchen, Federvieh, Mäuse, Ratten u. c. wenn sie einen solchen Stall betreten haben, den Peststoff aufnehmen, und anderwärtige Rinder, wenn sie in ihre Nähe kommen, anstecken.

Wie lange dieser fixe Ansteckungsstoff in den damit geschwängerten Gegenständen wirksam haftet, kann nicht genau bestimmt werden. So viel ist doch durch die Erfahrung erprobt, daß er, wenn er nicht durch die Beihilfe der Chemie zerstört worden ist, im nicht vorschriftsmäßig gesäuberten Stalle; im Futter, welches am obern Stallboden den Stallböden ausgelegt worden ist; im Mist der pestkranken Rinder, auch wenn er auf dem Acker der Einwirkung der Luft ausgelegt worden ist, noch nach vier Monaten vollkommen wirksam war, und die Seuche wieder

zum Ausbruche brachte. Ferner lehrt die Erfahrung, daß nicht desinfizierte wollene Decken, die früher an kranken Thieren lagen, und Häute pestkranker Thiere, die in der freien Luft durch drei Monate getrocknet waren, noch nach drei Monaten die Bösdürre hervorbrachten. Auch ist durch die Erfahrung bewiesen, daß ein sonst wohlgeputzter Stall, dessen Wände aber nicht mit neuem Mörtel angeworfen wurden, noch nach vier Monaten die Bösdürre hervorrief.

Ehe wir noch die beiden Bittpunkte des „Eingefendet“ beantworten, bemerken wir, daß die Bösdürre, wenn sie in ihrer furchtbaren Wirksamkeit nicht zeitlich beschränkt wird, eine den Ruin ganzer Provinzen und Ländertheile nach sich ziehende Seuche ist, gegen welche außer der sorgfältigen Hintanhaltung der Ansteckung keine Präservativ-Mittel gibt, und gegen welche der gegenwärtige Stand der Thierheilkunde mit seinem ganzen Apparate außer der Keule nur wenig Gesprießliches zu leisten vermag.

Um die Rinder vor der Bösdürre, und sich selbst vor empfindlichem Schaden zu bewahren, ist nur der einzige sichere Weg: Man suche bei Reinhaltung, guter Pflege und Wartung der Rinder in geräumigen und luftigen Stallungen die Uebertragung des Peststoffes dahin sorgfältigst zu vermeiden, was erreicht werden kann, wenn man die Rinder in abseits gelegene Stallungen unterbringt, für eigene Wärter, die den Stall nie verlassen, keinen andern Ort, kein Haus, selbst keine Kirche während der Seuchedauer und noch sechs Monate darnach besuchen, sorgt, und Niemanden, selbst Aerzten nicht, wenn sie mit pestkranken Rindern zu thun hatten, den Zutritt in die Stallungen gestattet, und auch darauf bedacht, daß fremde Thiere, sie mögen welchen Namen immer haben, den Stall nie betreten. Daß fremde Utensilien, fremdes Futter, mit Ausnahme aus erprobt gesunden Gegenden, nicht in den Stall und zum Gebrauche kommen sollen, versteht sich von selbst; so wie daß das Inshauschaffen von Ingredienzien der Rinder aus verdächtigen Orten, oder gar von solchen Ortschaften, wo die Seuche bereits zum Ausbruche gekommen, strengstens zu vermeiden ist. Auch das Betreten oder Befahren solcher Ortschaften, wo die Seuche herrscht, ist sehr gefahrdrohend.

It aber ungeachtet der angewandten größten Vorsicht doch die Rinderpest im Orte, bei den Nachbarn, oder im eigenen Stalle ausgebrochen, so ist der einzige und sicherste Weg, die Anzeige an die vorgesetzte Behörde ungesäumt zu machen, welche nicht unterlassen wird, alles Nöthige zur Minderung des Uebels zu veranlassen. Hier ist es die heiligste Pflicht eines jeden Staatsbürgers sich allen Verfügungen der für das allgemeine Wohl väterlich besorgten Regierung ohne Murren zu unterziehen und jedes Opfer zum Gedeihen des Landes willig zu bringen. Die zeitgemäße Vorsorge der Regierung muß Einzelnen schwere Wunden schlagen, um nur, wenn auch theilweise die Interessen des Kronlandes zu retten. Nichts aber ist und kann verderbenbringender sein, als das Uebel verheimlichen, aus zweideutigen Händen Präservativ-, Palliativ- und Kurativ-Mittel suchen, und das zweckdienliche Verfahren der Regierung mißachten oder gar verdächtigen wollen.

Gut Winkel den 12. Jänner 1863.

Dr. Dolar,

Mitglied der L. L. Landwirthschafts-Gesellschaft in Unterkrain.

„Juristische Gesellschaft“ in Laibach.

Tagesordnung

der XX. Versammlung, welche Freitag am 16. Jänner 1863 um 6 Uhr Abends im Gesellschaftslokale (Salbergasse Nr. 195, II. Stock) abgehalten wird.

1. Lesung des Protokolls der XIX. Versammlung.
2. Debatte über den am 9. Jänner 1863 erstatteten, und im Vereinslokale zur gefälligen Einsicht der Mitglieder aufliegenden Bericht über die Frage, welche Ansprüche Krain aus der Inkamerirung des Provinzialfonds an das L. L. Aerar zu erheben berechtigt erscheint.
3. Herr L. L. Oberamtsdirektor Dr. S. Costa: Ueber Gemeinde- und Bezirkskrassen in ihrer sozialen und national-ökonomischen Bedeutung.
4. Herr Dr. Johann Uhačič: Entgegnung auf die Bemerkungen gegen die Negation eines dem Waldeigenthume abrogirenden Dispositionsrechtes der Forstpolizeibehörden. (Siehe Verhandl. der jurist. Gesellschaft p. 362.)

Laibach 11. Jänner 1863.

Vom Präsidium der juristischen Gesellschaft.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht. Wien, 14. Jänner. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Mr. Stg. Abdt.) Die Börse matter, weniger in Fonds = als in Industriepapieren, Konvertirte und Metalliques = Obligationen, dann 1860. r = Lose, um 1/10 bis 1/20 billiger, National = Anlehen um ein Paar Zehntel höher. Kredit = Aktien besonders am Schaffe flau und um circa 2 fl. billiger. Auch die meisten Bahn = Aktien matter; Bank = Aktien verhältnismäßig fest. Im Ganzen das Geschäft unerheblich. Fremde Valuten durch Bedarfskäufe um 1/100 vertheuert. Geld flüchtig und billig.

Öffentliche Schuld.				Weid		Ware		Geld		Ware		
A. des Staates (für 100 fl.)				Ob. = Oest. und Salz. zu 5%	84. —	85. —	Galiz. Karl-Ludw. = Bahn z. 200 fl. G.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	219. —	219.50	Galiz. Karl-Ludw. = Bahn z. 200 fl. G.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	219. —	
In österr. Währung zu 5%	zu 5%	69.50	69.70	Böhmen	5 "	86. —	86.50	Öst. Den. = Dampf. = Ges. 1000 fl. m.	430. —	432. —	Öst. Den. = Dampf. = Ges. 1000 fl. m.	430. —
5% Anlehen v. 1861 mit Rückz.	zu 5%	93.50	93.75	Steiermark	5 "	88. —	89. —	Öst. Den. = Dampf. = Ges. 1000 fl. m.	234. —	236. —	Öst. Den. = Dampf. = Ges. 1000 fl. m.	234. —
ditto ohne Abschritt 1862	zu 5%	92.25	92.50	Nähren u. Schlesien	5 "	87. —	88. —	Wiener Dampf. = Akt. = Ges. 500 fl. m.	385. —	390. —	Wiener Dampf. = Akt. = Ges. 500 fl. m.	385. —
National = Anlehen mit Jänner = Coupons	zu 5%	82.30	82.40	Ungarn	5 "	75.50	76. —	Böhm. Weidbahn zu 200 fl. m.	400. —	404. —	Böhm. Weidbahn zu 200 fl. m.	400. —
National = Anlehen mit April = Coupons	zu 5%	82.30	82.50	Tem. Ban. u. Kro. u. Slav.	5 "	74.50	75. —	Eisenbahn = Aktien 200 fl. G.M. m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147. —	—	Eisenbahn = Aktien 200 fl. G.M. m. 140 fl. (70%) Einzahlung.	147. —
Metaliques	zu 5%	75.90	76.10	Galizien	5 "	74.50	75. —	Wandbriefe (für 100 fl.)				
ditto mit Mai = Coup.	zu 5%	76.10	76.25	Siebend. u. Rufow.	5 "	73.50	74. —	National = G. = J. 1857; 5%	104.25	104.50	National = G. = J. 1857; 5%	104.25
ditto ohne Abschritt v. Jahre 1839	zu 5%	145. —	145.50	Venetianisches Anl. 1859	5 "	91.50	92.50	Bank auf 10 " d. tto	100. —	100.50	Bank auf 10 " d. tto	100. —
ditto " " 1854	zu 5%	93. —	93.50	Aktien (pr. Stück)				G. M.) verlosbare	85.75	89.25	G. M.) verlosbare	85.75
ditto " " 500 fl. zu 100 fl.	zu 5%	92.70	92.80	Nationalbank	817. —	819. —	Nationalb. auf 5 Verlosb. 5 "	85. —	85.25	Nationalb. auf 5 Verlosb. 5 "	85. —	
Como = Rentensch. zu 42 L. austr.	zu 5%	17. —	17.50	Kredit = Anstalt zu 200 fl. d. W.	226.40	226.50	Loß (per Stück)					
B. der Kronländer (für 100 fl.)				Staats = G. = J. zu 200 fl. G.M. oder 500 Fr.	235. —	235.50	Kred. = Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	131.30	131.50	Kred. = Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	131.30	
Grundentlastungs = Obligationen.	zu 5%	88. —	89. —	Kais. G. = J. = Bahn zu 200 fl. G.M.	154.50	155. —	Don. = Dampf. = G. zu 100 fl. G.M.	97. —	97.50	Don. = Dampf. = G. zu 100 fl. G.M.	97. —	
Nieder = Oesterreich	zu 5%	88. —	89. —	Süd. = nord. = Verb. = B. 200 "	131. —	131.25	Stadtgem. Dfen " 40 " G. M.	34.50	35. —	Stadtgem. Dfen " 40 " G. M.	34.50	
				Süd. Staats. lomb. ven. n. Centr. ital. G. J. 200 fl. d. W. 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einzahlung	273. —	274. —	Eisenhazy " 40 "	94.50	95.50	Eisenhazy " 40 "	94.50	
							Salm " 40 fl. d. W.	38.75	39.25	Salm " 40 fl. d. W.	38.75	

Effekten- und Wechsel - Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 15. Jänner 1863.

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 76.50	Silber 113. —
5% Nat. = Anl. 82.35	London 114.15
Bankaktien 823	R. f. Dukaten 5.47
Kreditaktien 228. —	

Fahrordnung
der
Züge der k. k. Südbahn = Gesellschaft vom 1. Mai 1862 bis auf Weiteres.

a) Züge zwischen Laibach und Wien.

In der Richtung nach Wien.

Laibach Abfahrt Nachm.	1 Uhr 9 M.	n. Nachts	12 Uhr 57 M.
Steinbrück	3 " 26 "	Früh	3 " 12 "
Gilll	4 " 16 "	"	4 " 1 "
Pragerhof	5 " 5 "	"	5 " 39 "
Marburg	6 " 50 "	"	6 " 15 "
Graz	Abends 8 " 55 "	"	8 " 34 "
Brud a. M.	10 " 42 "	"	10 " 23 "
Neustadt	Früh 3 " 34 "	n. Nachm.	3 " 34 "
Wien Ankunft	5 " 17 "	"	5 " 24 "

In der Richtung von Wien.

Wien Abfahrt Vorm.	9 Uhr 30 M.	n. Abends	9 Uhr 30 M.
Neustadt	11 " 27 "	"	11 " 28 "
Brud a. M.	Nachm. 4 " 38 "	Früh	4 " 23 "
Graz	6 " 31 "	"	6 " 16 "
Marburg	Abends 8 " 46 "	"	8 " 30 "
Pragerhof	9 " 22 "	"	9 " 6 "
Gilll	11 " 1 "	"	10 " 45 "
Steinbrück	11 " 47 "	"	11 " 32 "
Laibach Ankunft	Früh 2 " 1 "	Mittags	1 " 46 "

b) Züge zwischen Laibach, Triest und Venedig.

Laibach Abfahrt Früh	2 U. 11 M.	Nachm.	2 U. 7 M.
Adelsberg	4 " 38 "	"	4 " 34 "
Nabresina	7 " 32 "	"	7 " 29 "
Triest Ankunft	8 " 15 "	Abends	8 " 12 "
Nabresina Abf.	Früh 7 " 55 "	"	9 " 50 "
Venedig Anf.	Nachm. 3 " 6 "	Früh	4 " 30 "

In der Richtung von Venedig, Triest und Laibach.

Venedig Abf.	Abends 11 U. — M.	n. Vorm.	11 U. — M.
Nabresina Anfst.	Früh 6 " 26 "	Abds.	6 " 56 "
Triest Abfahrt	6 " 45 "	"	6 " 45 "
Nabresina	7 " 48 "	"	7 " 46 "
Adelsberg	10 " 26 "	"	10 " 8 "
Laibach Anf.	Mittags 12 " 49 "	Nachts	12 " 47 "

Der **Silzug** Nr. 2 geht jeden Montag und Donnerstag von Wien nach Triest und jeden Mittwoch und Samstag von Triest nach Wien.

Wien erfolgt Früh	6 U. 30 M.	Triest Abf.	Früh 6 U. 30 M.
Graz Mittag	12 " 31 "	Laibach	" 10 " 51 "
Gilll Abends	3 " 39 "	Gilll	" Mts. 1 " 6 "
Laibach	5 " 44 "	Graz	Abds. 4 " 13 "
Triest Anf.	Abds. 9 " 59 "	Wien Anf.	" 9 " 54 "

c) In der Richtung von Steinbrück = Sissek.

Abfahrt von Laibach	1 Uhr 9 Min.	Nachmittags,	Ankunft in Steinbrück	Nachmittags 3 Uhr 22 Min.
Abfahrt von Steinbrück	Nachm. 4 U. 25 M.,	Ankunft in Agram	um 6 Uhr 59 Min.	
Abfahrt von Agram	um 7 Uhr 14 M.,	Ankunft in Sissek	um 8 Uhr 45 M. Abends.	

In der Richtung von Sissek = Steinbrück.

Abfahrt von Sissek	Früh 6 Uhr 30 Min.,	Ankunft in Agram	um 8 Uhr 1 Min.
Abfahrt von Agram	um 8 Uhr 16 Min.,	Ankunft in Steinbrück	um 10 Uhr 50 Min.
Abfahrt von Steinbrück	11 Uhr 32 Minuten,	Ankunft in Laibach	1 Uhr 46 Min. Nachm.

Fremden = Anzeige.
Den 13. Jänner 1863.

Hr. v. Gutmannsdorf, von Triest. — Die Herren: Audrioli, Medizim. = Rath, und — Kovacic, Ingenieur, von Görz. — Die Herren: Jauer, Kaufmann, Täubner, — Palme, — und Hachina, Handlungsreisender, von Wien. — Hr. Spielmann, Chemiker, von Agram. — Hr. Schüller, von Brünn. — Supan, von Marburg. — Hr. Mally, Lederhändler, von Neumarkt.

3. 27. (3) **Edikt** Nr. 5627

zur Einberufung der unbekanntenen Anwärter des Hans Adam Graf Engelshaus'schen Geld = Fideikommisses in Krain.

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach, als Fideikommissbehörde, wird bekannt gegeben, es sei Herr Vinzenz Graf Engelshaus, Fruchtnieder des Hans Adam Graf Engelshaus'schen Geldfideikommisses, am 27. Juni 1862 kinderlos in Dfen verstorben.

In dem Testamente des Hans Adam Engelshaus, ddo Laibach 14. Februar 1671, womit das in Rede stehende, in der Folge mit kaiserlicher Genehmigung in ein Geldfideikommiss umgestaltete Fideikommiss errichtet wurde, wird der älteste Sohn des Bruders des Stifters zur Sukzession berufen. Nach seinem Absterben aber, heißt es weiter, soll dieses Fideikommissum in alle Weg auf den ältesten Engelshaus'hauser nach dieser Linie hoc eodem jure et tenore fallen. Nach Endung dieser Linie soll sodann das Gut Thurn Egg (in was für ein Land er immer sein möchte) auf den ältesten Engelshaus'hauser. Wenn aber auch der völlige Stamm und Namen der Engelshaus'hauser aus sein wird, so bitte ich Kraft dieß die damalige Landesobrigkeit und die löbl. Stände, wie auch Herren und Landleute allda in Krain, sie geruhen auf solchen ereignenden Fall zweien Arme aus ihren Herren und Landleuten, (die sich entweder in Krieg oder bei Hof befinden werden) in ernanntes Gut Thurn Egg mit gleichmäßigen Konditionen und Verstand einzusetzen und einzusetzen. Wenn auch diese zweien abgestorben sein werden, andere zweien und folglich wieder andere zweien (auf immerdar und immerfort zu verstehen) surrogiren: allermaßen ich dieses Fideicommissum reale seu perpetuum auf solche Begebenheiten hiemit ausdrücklich und in bester Form extendirt haben will. Jedoch will ich auf derlei Begebenheit allen Herren und Landleuten in Krain, die Herren Rauber und die Herren Gallen in Vorzug gesetzt und Ihnen primo loco den Zutritt deportirt haben. Doch will ich alies das so bis anher de observatione fideikommissi perpetui nach dieser meiner eigentlichen Disposition beschrieben werden, stricta auf den weltlichen Stand verordnet, und davon die geistlichen Personen per expressum excludirt haben.

Da diesem k. k. Landesgerichte unbekannt ist, ob und wer des Stammes und Namens der Grafen von Engelshaus (Engelshaus'hauser) noch existire, und aus obiger Fideikommiss = Institution Ansprüche auf den Genuß des Fideikommisses zu erheben berechtigt wäre, so werden die allfälligen Anwärter hiemit aufgefordert, ihr Erbrecht

binnen einem Jahre vom unten angefügten Tage bei diesem k. k. Landesgerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung einzubringen, widrigens die Verlassenschaft, für welche mittlerweile der bisherige Fideikommiss = Kurator Dr. Matthäus Kautschitsch als Spezialkurator bestellt wird, mit jenen, die ihren Erbstitel ausgewiesen hätten, oder, falls sich Niemand melden würde, im Sinne der obberührten Fideikommiss = Institution abgehandelt würde. Laibach am 23. Dezember 1862.

3. 72. (2) **Edikt** Nr. 3711

Von dem k. k. Bezirksamte Radmannsdorf, als Gericht, wird hiemit mit Bezug auf das Edikt vom 31. Dezember 1861, Z. 4372, bekannt gemacht: Man habe über Ansuchen des Hrn. Anton Popitschal, Handelsmann in Schischka, durch seinen Bevollmächtigten Hrn. Albert v. Kopus aus Steinbrück, gegen Johann Tomisl von Beltes, peto. 236 fl. 26 1/2 kr. und über geleistete Theilzahlung pr. 100 fl., und welche im Reste pr. 136 fl. 26 1/2 kr. öst. W. c. s. e., die mit Bescheid vom 5. September 1861, Z. 2141, bewilligt, und mit den weiteren Bescheiden vom 31. Dez. 1861, Z. 4372, und 6. Mai 1862, Z. 1623, auf den 10. Juli 1. J. angeordnete, dann mit Bescheid vom 7. Juli 1862, Z. 2383, mit dem Reassumirungsrechte sibirische 3. Feilbietungsaussatzung der gegnerischen Realität Nr. 477 ad Herrschaft Beltes, reasumirt, und es unter zu deren Vornahme der Tag auf den 24. Jänner, an dem 24. Februar und auf den 24. März k. J. hiergerichts angeordnet.

k. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 21. Oktober 1862.

3. 128. (1) **Ratten = Vertilgungs = Mittel.**

Gefertigter beehrt sich, einem P. T. Publikum seine unschätzbaren, ohne Phosphor erzeugten Wurfpilzen zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Wanzen, Schwabenkäfern und Maulwürfen zu empfehlen. Indem er die Wirksamkeit seines Mittels durch die besten Zeugnisse von hohen Behörden und Praxen beweisen kann und bei Selbstbehandlung von großen Lokaltäten nur dann Honorar beansprucht, wenn sich zwischen 12 — 24 Stunden die Wirkung seines Mittels vollkommen herausstellt, sieht er lebhaftem Zuspruch entgegen. Die Depots befinden sich in Laibach bei Johann Klebel und Joh. Fabian, Neustadt: Martin Marin; Landstraße: Alois Catz; Rasthaus: Johann Catz; Karstadt: Georg Wendauer; Lichtenwald: Carl Hartinger; Markt = Tüfer: Franz Droschen; Ratschach: Franz Kosek, k. k. Lotto = Kollektor; Arab: Tonis u. Freiberger; Abony: A. C. Suttner; Debreczin: Jos. Anselm Rikli; Eperies: Albert Stanek; Großwardein: Stefan Grosz; Leutschau: Viktor und Gustav Justus; Lippa: Franz Weiss; Miskolcz: A. Jos. Spuller; Neisatz: Joh. Raith u. Stephanovits; Nyiregyhaza: Gust. Forgach; Dravica: Gust. Czel; Reschitz: Frz. Klemens u. Eduard Tribus et Comp.; Temevar: Albert Kieger, R. J. Buresch und Franz Beaumont; Tolay: Kalo Soma; Tolesva: Otto Konstantin; Ujhely: End. Szentgyörgyi; Semlin: Gebr. B. u. L. Das Haupt = Depot in Agram bei Eduard K. Die obigen Depositeure garantiren für die Wirksamkeit des Mittels.

Ich mache ferner ein hochverehrtes Publikum besonders darauf aufmerksam, daß ich eine **Wanzen = Tinktur** erfunden habe, welche in 2 Minuten die Wanzen sammt der Larve vertilgt, und verpflichtet mich für jede Wanze 5 fl. zu zahlen, wenn an der Stelle eine lebendig bleibt, wo man mit der Tinktur bestreicht; auch ist beim Gefertigten zu bekommen.

Universal = Hühneraugen = Pflaster

durch welches man in der kürzesten Zeit jedes Hühnerauge ohne Schmerz verliert. — **Kautschuk = Pasta**, zum Abdichtmachen jeder Art Leder. — **Flecken = Wasser** zur Ausbesserung von Flecken aus jedem Stoffe ohne Nachtheil für denselben. — **Frost = Salbe** nach ihrem Gebrauch, das Frieren augenblicklich anhört und schnell die Gefäße gänzlich heilt.

Preise:

1 Dose Ratten, Mäuse u. Maulwürf = Vertilg. = Mittel	fl. 1. —
1 Flasche Wanzen = Tinktur	fl. 1. —
1 Flasche Schwaben = Pulver	fl. 1. —
1 Dose Hühneraugen = Pflaster	fl. 1. —
1 Dosis Kautschuk = Pasta 80 kr.	1 fl. 1. —
1 Dosis Frost = Salbe	fl. 1. —

Jedes sammt Gebrauchs = Anweisung.

M. Spielman,
Chemiker aus Agram.